

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/4 kr.

Nr. 88.

Samstag den 1. August

1868.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nagold.

Wasserwerk.

Die Müller Reicherts Wittve in Wildberg will ihr schadhaftes Mühlwehr neu und anders herstellen. Einwendungen hiergegen sind binnen 15 Tagen hier anzubringen und werden nach Ablauf dieser Frist nicht mehr beachtet. Die Acten können während dieser Frist hier eingesehen werden. Den 30. Juli 1868.

K. Oberamt.
Bölk.

Horb.

Markt-Verlegungs-Gesuch.

Die Stadtgemeinde Horb, welche zu Abhaltung eines Jahrmartts (Vieh- und Krämermarkt) am 27. Juli berechtigt ist, hat um die Erlaubniß nachgesucht, diesen Markt für immer auf den 23. Dezember verlegen zu dürfen.

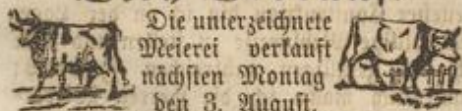
Dies wird mit der Aufforderung an die marktberechtigten Gemeinden veröffentlicht, etwaige Einwendungen gegen die Gewährung dieses Gesuchs innerhalb der Frist von fünfzehn Tagen bei dem hiesigen Oberamt anzubringen.

Den 29. Juli 1868.

K. Oberamt.
Lindenmajer.

Privat-Bekanntmachungen.

Vieh-Verkauf.



Die unterzeichnete Meierei verkauft nächsten Montag den 3. August,

Vormittags 10 Uhr, im Schloßhofs dahier gegen baare Bezahlung im Aufstreich 14 St. fettes Jungvieh, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Fehrl. v. Stauffenberg'sche Meierei Baißingen.
Schmid.



Verloren!

Am Sonntag den 19. d. M., Vormittags, ging auf der Straße von Wildberg nach Schönbrunn eine mit Silber beschlagene Tabakspfeife (Ulmertopf) mit einem Kößchen auf dem Deckel, einem Rohr mit Kehrlone und Panzerkette verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen ein angemessenes Trinkgeld an Jakob Braun, lediger Bauer von Oberhangstett, zurückzugeben.

Das amerikanische Depot in Hamburg

versendet gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages in baar oder Postmarken das von Herrn J. Elson in New-York neu erfundene, auf der Pariser Weltausstellung prämierte und wegen seiner unübertroffenen Vergrößerung, Klarheit und Schärfe der Gläser, sowie namentlich des unerhört billigen Preises wegen schon weltberühmte

Amerikanische Mikroskop

in elegantem Etui mit genauer Gebrauchsanweisung, Erzeugung verschiedener Insecten etc. Franco, Fracht und Zoll ohne Emballage-Berechnung:

Nr. 1 à 1 Thlr. Vergrößerung 1500 Mal en sur face, mit welchem schon die Infusiarthierchen im Wasser und andern Flüssigkeiten etc., sowie Trichinen im größern Maßstabe klar und deutlich sichtbar sind.

Nr. 2 à 1 Thlr. Mit eigener Vorrichtung für Frucht-Samen, Caffee, Mehl, Stoffe etc., sowie auch zur Untersuchung anderer beliebiger Gegenstände, (die kleinsten Samenkörner erscheinen wie große Eier) Nr. 1 und 2 sind sowohl in Construction als in Gebrauche ganz verschieden.

Wer beide zusammen bestellt, erhält einige Präparate frei.

Vorzügliche scharfe Loupen à 24 Gr.

Sehr zu empfehlen à 7 Thlr. ein wahrer Familienschatz oder das **vollständige optische Aquarium,**

enthält in seinem Lederetui 7 verschiedene sehr interessante, mit allen möglichen Vorrichtungen versehene Mikroskope mit verschiedenen Präparaten (Nr. 1 und 2 inbegriffen) zwei überraschende optische Instrumente, ein zweites Etui mit 7 Stanhoskopen in Cristall mit Neufsilbereinfassung, mit höchst amüsanten Gebrauchsvorrichtung, vermittelt einer kleinen emaillirten Champagner-Flasche mit Catalog und ganz genauer Gebrauchsanweisung aller Gegenstände. Sämmtliche Instrumente sind neu und fehlerfrei.

Die engl. Times und amerikan. Zeitungen haben diesem Aquarium sehr lobende Artikel gewidmet. Die Vorzüglichkeit dieser Mikroskope beweist der enorme Absatz über 2 Millionen Stück seit deren Erfindung letzten Jahres und sollte dieses Instrument, welches bei seiner eleganten Ausstattung (die nicht etwa in Carton gefaßt, sondern in Messingblech emaillirt und vergoldet), so überraschende und belehrende Unterhaltung gewährt, in keinem Hause, ja selbst bei so billigem Preise, keinem Schulknaben mehr fehlen. Die Verpackung geschieht so sorgfältig, daß für die unbeschädigte Ankunft garantiert werden kann.

Wiederverkäufer erhalten annehmbare %.

NB. Baarsendungen gehen am billigsten durch Postanweisungen, und entsteht dadurch Portosparniß.

Aufträge werden umgehend effectuirt. Briefe franco

an das Amerikanische Depot in Hamburg

VON A. Leidts.

Nagold.

Gefälligst zu beachten!

Gold-Zahnkitt, gegen hohle Zähne vorzüglich, **Augen-Essenz**, besonders gegen schwache und entzündete Augen, **Zahnpolitur**, besser als Zahnpulver, **Pariserflecken-Essenz** zur Entfernung

jeder Flecken, sowie zum Waschen der Handschuhe, **englisches Gehöröl**, Lindungsmittel gegen Taubheit, Ohrenausen und Ohrenschmerz, sowie **amerikanische Streichriemen** zum Schärfen der Rasirmesser.

Depots hievon bei

Gottlob Knodel.

Altenstaig.

Wohnungsveränderung & Geschäftsempfehlung

von

LOUIS ORGHSLER, Uhrmacher.

Den verehrlichen hiesigen und auswärtigen Bewohnern erlaube ich mir hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich die Parterre-Wohnung im Gasthof zum goldenen Löwen bezogen habe. Zugleich empfehle ich mich hiermit bestens sowohl im Verkauf als in Reparatur von Uhren jeder Art, unter Zusicherung billiger Preise, prompter Bedienung und einjähriger Garantie.

Calw.

fournier-Empfehlung.

Durch direkten Bezug und bedeutenden Einkauf der schönsten Nussbaum-Fourniere bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu entsprechen, und empfehle hiemit mein reichhaltiges Lager, unter Zusicherung der billigst gestellten Preise.

August Roller, Schreiner

2) Altenstaig. Schuhmacher-Gesellen- und Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem finden 2 tüchtige Arbeiter dauernde Beschäftigung auf Stück oder Wochenlohn. Auch findet ein Lehrling unter annehmbaren Bedingungen eine Lehrstelle.
S. Bäuerle, Schuhmacher.

Ragold.

Guter reiner Wein,

von 2 fl. an aufwärts per Zmt, ist stets zu haben bei
Hirschwirth Klein.

2) Wildberg. Rollbahnschwellen-Gesuch.

Wir bedürfen binnen 4 Wochen 3000 Rollbahnschwellen, je 5' lang mit 4 1/2 bis 5" Durchmesser, und sehen Angeboten mit freier Lieferung an Station Emmingen und den Bettenberg-Tunnel entgegen.

Bälz und Zoos, Baunternehmer.

2) Ragold. Einen amerikanischen Wendepflug,

sowie einen Flanderpflug hat billig zu verkaufen

Robert Theurer, Schmied bei der Post.

Wildberg. Für einen jüngeren Schmied-Gesellen

kann einen Platz anweisen
Schmied Murr.

Ragold. Schönen Saat-Reps

empfiehlt
Aug. Reichert.

Ragold.

Krankenunterstützungsverein für Handwerker und Handwerksgehilfen. Behufs Besprechung einiger wichtiger Fragen findet nächsten **Sonntag den 2. August**, Abends 8 Uhr, eine Versammlung im Engel statt. Meister und Gehilfen, die für dies zeitgemäße Institut Interesse zeigen und noch nicht Mitglieder desselben sind, werden hiezu ebenfalls freundlichst eingeladen.

Vorstand Kaiser.

Emmingen. Aufforderung.

Der Eisenbahnarbeiter Mich. Werner von Sulz bei Wildberg wird hiemit aufgefordert, seine Verbindlichkeit gegen mich sogleich zu entrichten, wenn er sich nicht der Gefahr aussetzen will, für den Mißbrauch einer Freundschaft öffentlich an den Pranger gestellt zu werden. Joseph Heim.

2) Ragold. Fahrniß-Auktion.

Aus der Verlassenschaftsmasse meines verstorb. Vaters Joh. Gg. Käufer, Lüdingerbote hier, kommt am **Donnerstag den 6. August d. J.**, von Morgens 8 Uhr an, in dessen Behausung gegen baare Bezahlung zum Verkauf:

Bücher, Kleider, Bett und Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, Faß und Bandgeschirr, Feld und Handgeschirr, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 31. Juli 1868.

von dem Erben:
Gottlieb Kaiser,
Notzgerber.

Spielberg,
Ogerants Ragold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen 1800 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Pfleger Mich. Kalmbach.

2) Berned. Pferd feil.

Auf hiesigem Hofgute ist ein entbehrliches, brauchbares Pferd, braun, Wallach, 10 Jahre alt, 16 1/2 Faust groß, um billigen Preis feil, und wird demjenigen abgegeben, der bis Samstag den 8. August das höchste annehmbare Angebot macht.



3) Wildberg. 160 fl. Pflögenschaftsgeld

sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen bei

Louis Bömler.

Groß & Schön,

Pianofortefabrikanten in Stuttgart, empfehlen Tafelpianos eleganter Façon von fl. 250—280. und Pianinos von fl. 280—400. mit bekannt vorzüglichem Ton, garantiren für Stimmbhaltung und Solidität 5 Jahre, besorgen die Stimmung verkaufter Instrumente 2 Jahre gratis und nehmen gebrauchte Pianofortes preiswürdig an Zahlungsstatt.

2) Wildberg.

Die Unterzeichnete verkauft am Donnerstag den 6. August, Vormittags 8 Uhr, 10 Stück

Milchschweine,

ächte Bernhäuser Race. Mühlebesitzer Widmaiers Witwe.

Altenstaig.

Schließbare Fapfhahnen

sind in 3 verschiedenen Sorten billigst zu haben bei

Jakob Wurster, Drechslermeister.

Ragold. Anzeige.

Durch meine Mühle-Veränderung nach neuester Konstruktion bin ich in der Lage, sehr billige Mehlpreise zu stellen und bitte ich um gefälligen zahlreichen Zuspruch; namentlich mache ich die Herren Wiederverkäufer darauf aufmerksam.

Mühlebesitzer Lehre.

2) Ragold. Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Indem ich die ergebenste Anzeige mache, daß ich meine Wohnung nun in das Schuhmacher Schuon'sche Haus, gegenüber der Rapp'schen Mühle, verlegt habe, bitte ich meine verehrlichen Kunden, mir auch da ihr geschätztes Vertrauen zu schenken, indem ich nicht nur mein Kleiderlager in jeder Weise zur Zufriedenheit der Besucher ausgestattet halten werde, sondern auch den sonstigen Aufträgen in jeder Weise meine aufmerksame Beachtung zuzuwenden verspreche. Um zahlreichen Zuspruch bittet deshalb

Werner, Schneider u. Kleiderhändler gegenüber der Rapp'schen Mühle.



Altenstaig.
Herr Vock! Die in Ihrem Artikel in Nr. 87 bezeichnete Ausschuhwahl ist eine durchaus verwerfliche, vielleicht auch erschleichene; es kann mir aber jetzt einerlei sein, wen der Gärtner zum Krauthirten macht, — nur dürften die vielen Vorwürfe, namentlich die Frage bezüglich des Vocks-Beutels, welche ich Ihnen und Consorten in einem drei Bogen großen Aufsatz stellte, vorerst beantwortet werden, und wenn Sie mich einmal überzeugen können, daß auch jetzt nichts mehr in den Büchern fehle, dann können Sie sich erst breit machen; werde mich aber für künftig auf diesem Wege mit Ihnen und Ihrem Anhang nicht weiter einlassen.
Bäuerle,
sog. Vereinswächter.

21² Nagolb.
Eine freundliche Wohnung
mit 4 Zimmern, Küche, Speisekammer hat bis Martini oder auch bald zu vermieten
Gottfried Walz.

Nagolb.
400 fl.
werden gegen gute Sicherheit auszuleihen gesucht; wo? sagt die
Redaktion.

durch Liebl. Geschmack u. schnelle Wirkung
Dem Kaufmann Herrn Hinz von hier bescheinige ich hiermit, daß der Rayer'sche
weiße Brust-Syrup
bei einem meiner Kinder, das an langwierigem heftigen Husten litt, sich außerordentlich heilsam erwiesen hat, indem die Husten-Anfälle nach Gebrauch fast augenblicklich aufhörten.
Gammitt, den 21. Jan. 1868.
Fronmüller, Pastor.

Allein autorisirte Niederlage in Nagolb bei Fr. Stockinger.

Schulbücher für Volks- & Lateinschulen sind zu haben in der
G. W. Kaiser'schen Buchh.

Frucht-Preise.
Altenstaig, 28. Juli 1868.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel, alter	5 12	5 2	4 42
Kernen	—	—	—
Haber	5 15	5 12	5 —
Gerste	—	5 48	—
Waizen	—	7 30	—
Roggen	6 24	6 22	6 20
Müblfrucht	—	—	—
Bohnen	—	—	—

Freudenstadt, 25. Juli 1868.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Kernen	8 —	7 51	7 42
Haber	5 30	5 24	5 15
Gerste	—	—	—
Roggen	—	6 —	—
Müblfrucht	—	6 6	—
Bohnen	—	—	—

Tübingen, 24. Juli 1868.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	4 48	4 39	4 30
Haber	4 50	4 47	4 42
Kernen	—	7 24	—

Wiener Pulver,
mit welchem man sofort allen Metallen, besonders dem Silber, den schönsten Glanz ertheilen kann, besigt in Paketen à 3 kr.
G. W. Kaiser.

Enthüllungen über die Vorläufer des letzten deutschen Krieges.

II.
Bismarck's Ueberzeugung, daß nur durch Krieg Preußen und Deutschland zu helfen sei, begegnete theils selbstbereiteten Hindernissen, theils solchen, welche ihm besonders durch die Hochjunkerpartei bereitet wurden. Wenn schon Preußen auf die Neutralität Frankreichs rechnete, so war Italien in der Nothwendigkeit, zu allen Abmachungen mit Preußen, ehe sie ratifizirt wurden, die Zustimmung des Kaisers der Franzosen einzuholen. Dieser erhob wiederholt Hindernisse. Ein Mann, welcher während dieser Zeit mit einem dabei mitthätigen Mitgliede des Florentiner Ministeriums des Aeußern viel verkehrte, hörte bei solchen Störungen aus dessen Munde die bittersten Aeußerungen über die Unbilligkeit Bismarck's: wenn dieser dem Kaiser für seine guten Dienste auch nur ein oder das andere Städtchen an der Saar verspräche, so würde alles vorwärts gehen! Aber Bismarck sei so zäh, daß er Frankreich auch nicht den geringsten Sensalungen zulommen lassen wolle." Auch Jacini, welcher, zwar Minister der öffentlichen Arbeiten, damals einen großen Theil der diplomatischen Geschäfte zu besorgen hatte, weil Lamarmora äußerst mit dem Heer beschäftigt war, bedauert gleichfalls, daß Preußen sich weigerte, Italien das Orientische zu versprechen. Er erzählt uns von dem letzten großen, scheinbar glücklichen Versuche, welchen die preußische Friedenspartei machte, um den König von dem eventuell gefassten Kriegsentschluß zurück zu bringen. Dem Anerbieten Oestreichs vom 7. April, nach und nach abzurüsten, wenn Preußen dasselbe thue, versprach Preußen zu entsprechen. Oestreich warf nun einen Theil seiner Truppen an die Grenze von Italien, welches jetzt Preußens Bundeshilfe anrief. Bismarck, welcher aus Stummer über das Scheitern seiner Pläne, über die sicher zu Entehrung Preußens führende Verblendung erkrankte, hatte noch die schwierige Aufgabe, Italien zu erklären, daß Preußen noch nicht formell verpflichtet sei, Italien gegen Oestreich Waffenhilfe zu leisten. Doch fügte er bei, das Staatsinteresse Preußens verlange diese Hilfeleistung und er werde eine Kabinetsfrage daraus machen. Dieses ließ aber für die Beruhigung Italiens Manches zu wünschen übrig, da eben eine mächtige Partei in Berlin Bismarck zu stürzen hoffte. Als Italien gehörig in die Noth gebracht war, wurde es den 5. Mai durch das Anerbieten Oestreichs überrascht, Venetien an dieses bloß unter der Bedingung abzutreten, daß Italien im Kriege neutral bleibe. Dieses Anerbieten mußte als ein aus dem Himmel heruntergekommenes Glück erscheinen. Aber näher betrachtet war die Absicht Oestreichs offenbar die, die Verbündeten zu trennen und sofort mit allen Kräften Preußen niederzuschlagen. Wenn

auch Oestreich um Frankreichs Willen nach der Vernichtung Preußens nicht wagte, Venetien zurück zu erobern, so mußte Italien doch auf sehr harte Nachrechnung und auf sonstige schlimme Behandlung durch das in Deutschland sehr verstärkte Oestreich gefaßt sein. Massari preist die großartige Vertragstreue, welche der König und Lamarmora bewährten, indem sie der Versuchung widerstanden, ohne die Wechselfälle und Opfer des Krieges in den sicheren Besitz Venetiens zu gelangen. Jacini handelt tactvoller und wohl auch wahrheitsgetreuer, indem er die sie dabei leitenden politischen Motive ausspricht und sagt: „Die Unabhängigkeit der italienischen Nation wird besser gesichert sein, wenn Deutschland unter Preußens Führung und ein in seinen Bereich starkes Oestreich neben einander bestehen, als wenn Oestreich nach Zermalmung Preußens seine alte Macht in Deutschland wieder erreicht hätte, denn in diesem Falle wäre es früher oder später zur Wiederaufnahme seiner bisherigen italienischen Politik zurückgeführt worden. Ueberhaupt wäre die Wiederaufrichtung eines h. römischen Reichs, sei es, daß sie von Oesterreich, oder von Preußen, oder von Frankreich außerhalb ihrer nationalen Ideen und Grenzen (oder von zweien derselben zusammen) als eine Wiedererweckung der feudalen Idee in ihrem Gegensatz gegen die Freiheit der modernen Nationen Europa's beabsichtigt würde, mehr als sich sagen läßt den Interessen Italiens entgegen. Diejenigen aber unter uns, welche sich mit dem Phantom von Oestreichs Koalitionen zwischen Frankreich, Oestreich und Italien gegen Preußen oder solcher zwischen Preußen und Italien leichtsinnig abgeben, bedenken nicht, daß beide Kombinationen für uns unheilvoll wären; denn im Fall der Niederlage würden sie unser Verderben sein, im Fall des Siegs aber würden sie uns zum Werkzeug der Wiederaufrichtung eben eines solchen h. römischen Reichs machen, über dessen Nachbarschaft wir uns sicher nicht zu freuen hätten." Auch Jacini ist offenbar der Ansicht, daß größere Kriegsererungen Preußens für Italien nicht nützlich gewesen wären. Die Ansicht, daß, wenn Preußen ganz Deutschland in sich aufnähme, Italien für immer auf Oestreich und Oestreichs Koalitionen verzichten müßte, ist eine in Italien sehr verbreitete. Die Hoffnungen der starken preußischen und wohl auch einer schwachen östreichischen Friedenspartei scheiterten bekanntlich an der Weigerung Oestreichs, auch im Süden der Alpen zu entwaffnen. Weßhalb weigerte es sich dessen, während es doch Italien Venetien anbot? Offenbar weil diese Heere gegen Preußen bestimmt waren, sofern das durch Bedrohung mit denselben zur Annahme bereiter gestimmte Italien die Bestechung annahm. So schlaue der östreichische Plan angelegt war, man erkannte die dahinter verborgene Absicht und Gefahr in Berlin so gut wie in Florenz. Auch der letzte Funken von Vertrauen, von Hoffnung auf eine ehrliche und ehrenvolle Verständigung mit Oestreich war zertre-



ten. Der Frieden, sagt Jacini, wurde eine Unmöglichkeit, weil Oestreich Preußen auch nicht die geringste Abstrichzahlung machen, ihm auch nicht einen Schritt mehr nach dem Ziel der deutschen Hegemonie gestatten wollte. Der Kampf, grimmig wie der der Brüder der Braut von Messina, entbrannte und wir Kleineren, welche zum Theil den aufreizenden, zum Theil den versöhnlichen Chor gebildet hatten, mußten mit in den Kampf stürzen. Es ist aber die Zeit gekommen, daß beide Theile einsehen sollten, wie es so weit kommen konnte. Es ist Zeit, daß jeder es in seinem Verstand und Gewissen erwäge, ehe er dem andern Theil den Vorwurf zuschleudert, er allein habe den Bruderkrieg entzündet. Es mag für Manchen immer noch bitter sein, zu sehen, daß Preußen, das er behufs seines Idealstaats seit Jahren in Stücke zu zerschlagen verlangte, wider die Erwartung der Meisten, wider die seiner Bundesgenossen, wie seiner Feinde, Sieger blieb. Aber die Thatsachen mit ihren Wurzeln und mit ihren Früchten sind reale Bäume, unter die man sich setzen kann; Phantasien und Leidenschaften aber geben keinen Schatten, sondern sie sind bloß Schatten. Ist es schon Unrecht, durch Hasen und Festhaltenwollen der Schemen und Schatten sein eigenes Glück zu gefährden, so ist es ein unverantwortliches Unrecht, durch eigensinniges Lügner der Wahrheit, indem man sich und Andern die Augen gegen die Thatsachen verschließt, das Verglimmen der gehässigen Leidenschaften, die Größe des Vaterlandes zu verzögern. „Aber sie bewegt sich doch“, wenn auch nicht immer auf den Wegen, welche die Parteien als die allein richtigen verkünden. (S. W.)

Tago-Neuigkeiten.

Söppingen, 28. Juli. Abgeordnetenwahl: Hölber ist gewählt mit 2845 Stimmen; Beckh erhielt 2631 St. Der Wahlkampf war sehr heftig.

Aus Schaidt, 25. Juli, berichtet man der Pfälz. Ztg.: Im Jahre 1811 hat der Vater des hiesigen Postexpeditors, Hr. Peter Wöhler, auf Jacobitag seinen Freunden neuen Wein vorgesetzt. Dieses Ereigniß ist seither oft erzählt, aber nicht nachgeahmt worden. Heute nun, am Jacobifeiertag 1868, also nach 57 Jahren, ist Herr Wöhler so glücklich, wieder neuen Wein, wie anno 11, vorsetzen zu können.

Nach dem D. V. haben die Eisenbahnarbeiter in Calw die Arbeit eingestellt, weil sie zu schlecht bezahlt seien.

Aus Hohenzollern, 28. Juli. Gestern tödtete in Grofseltingen der Blitz zwei Weibspersonen, die auf offenem Felde arbeiteten.

Darmstadt, 28. Juli. Die Verhandlungen mit dem nordamerikanischen Gesandten Bancroft behufs Abschlusses eines Vertrages zwischen den nordamerikanischen Verein. Staaten und den nicht zum nordb. Bunde gehörigen hessischen Landesheilen sind geschlossen. Der mit dem nordb. Bunde abgeschlossene Vertrag wurde als Norm für den hessisch-amerikanischen Vertrag angenommen, dabei wurden aber in einem Schlussprotokolle die in dem Reichstage besprochenen Anstände beseitigt. Bancroft hat sich nach Stuttgart begeben, wird aber noch heute zurück erwartet.

Wien, 28. Juli. Beim Bankett sprach heute der Redakteur des Beobachter, Karl Mayer aus Stuttgart im Namen der deutschen Volkspartei in Württemberg lebhaft für Bildung eines parlamentarischen und militärischen Südbundes, Schaffung dreier deutschen Parlamente, für den Nordbund, Südbund und Oestreich, und brachte unter theilweiser Unruhe der Versammlung ein Hoch auf die Wiederherstellung des Vaterlands. Riby aus Thurgau brachte ein Hoch auf die Wiener und Wienerinnen. Trabert aus Hanau erkennt die 1866 geschaffenen Zustände an, aber nur als Thatsache, nicht als Recht; er trinkt auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Gättschenberger aus Würzburg bringt ein Hoch auf Oestreich. Kurz aus Meran auf Deutschland.

Petersburg, 28. Juli. Das Journal de St. Petersburg veröffentlicht ein Rundschreiben des Fürsten Gortschakoff, in welchem die Mächte aufgefordert werden, sich über den Vorschlag Preußens wegen Zutritt einer Konferenz in Petersburg anlässlich des russischen Vorschlags zur Beschränkung der Explosionsgeschosse zu äußern. Zugleich schlägt Fürst Gortschakoff vor, daß die Konferenz am 13. Oktober zusammentrete.

Alexandria, 18. Juli. Vorgestern ist der wegen seines

Attentats auf den König von Preußen bekannt gewordene Oskar Becker im hiesigen Diakonissenspital gestorben.

Ausruf an die Schwarzwälder Waldbesitzer und Arbeiter, zum Sammeln von Weisstannensamen u. seiner Veredlung für die Waldkultur.

Fern hat der gütige Schöpfer die Waldeigentümer mit einer sehr reichen Fichtenjamenernte beglückt und in Folge dieses Segens den fleißigen Arbeiter zum Sammeln der Zapfen und Auskanten des Samens vermocht, sowie den Waldeigentümer in die glückliche Lage gebracht, das Erzeugniß zur Kultur lückenhafter oder mit ungeeigneten Holzarten bestockten Wälder zu verwenden. Heuer schmücken unsere Wälder die hellgrünen Zapfen der Weißtanne in einer großen Menge und Pracht. So sorgt der gütige Schöpfer dafür, uns zur Veredlung unserer Wälder die nöthigen Mittel zu verschaffen. Es liegt nur an uns, diese schöne Gabe des Himmels für unsere Zwecke nützlich anzuwenden.

Ihr fleißigen Arbeiter rüftet Euch nun zum Sammeln der Weißtannenzapfen und zur Auskantung des Samens, der bei gegenwärtiger geeigneter Witterung seiner Zeitigung schnell entgegensteht. — Und ihr Waldeigentümer verwendet dieses vorzügliche Waldprodukt zur Veredlung eurer Wälder und zur Begünstigung der Anzucht eines Baums, der immer noch die Fierde eurer Wälder bildet, durch den modernen Kahlhieb aber in seiner Vermehrung arg bedroht ist. Bekanntlich ist die Weißtanne sehr empfindlich gegen Spätfröste im Frühling und kann deshalb nur unter dem Schirm alter Bäume ihre Erziehung finden. Die jungen Sämlinge entwickeln sich in ihrer Kindheit langsam, suchen aber in der Folge durch steigenden Zuwachs das Veräumte nachzuholen.

Schöpferische Eigenschaften der edleren Waldbäume. Da wo die lichte Stellung der Weißtanne nicht erlaubt, ihre Erziehung auf natürlichem Weg zu bewirken, hat der Himmel die Föhre als Mittel zum Zweck geschaffen, sie auf künstlichem Weg erziehen zu lassen. Die Föhrenbestände werden bekanntlich mit zunehmendem Alter immer lichter und gewähren gegen die reichliche Ausbeute der Tanne geringe Erträge. Der allmähliche und im Alter immer zunehmende Abfall der Föhrennadeln ist zwar zur Bodenverbesserung sehr geeignet, ersetzt aber nur einen winzigen Theil des Zuwachsverlustes am Stamm. Zur Ruhezwendung dieser Eigenschaften verwende man den Weißtannensamen zur Saat in älteren Föhrenbeständen mittelst stufenweiser Einbringung der Saatfrucht, namentlich in tiefe Gräbchen, um feuchten Boden zur Keimung und Schutz für die jungen Sämlinge zu gewinnen. Zu dieser Operation werden sich die nächsten Monate nach der Samenernte eignen. Der von Harz ganz durchdrungene Same erhitze sich gerne und läßt sich deshalb längstens bis zum nächsten Frühling aufbewahren.

Nun, meine lieben Landsleute, sammelt im nächsten Herbst den heurigen Weißtannensamen in eure Scheunen und verwendet ihn für die Waldkultur. Der gütige Himmel wird eure Fleiß mit dem besten Erfolg krönen und eure Nachkommen werden die Sorge und die Pflege eurer Weißtannensamen dankend anerkennen und einstens mit den aus den Wipfeln der erzogenen Bäume geslochtenen Kränzen eure Gräber schmücken. Dieß wünscht ein Freund des Waldes, besonders der Weißtanne.

G.
Thierkalender. Wer noch nicht weiß, mit welchem Eifer die Meisen die Blattläuse absuchen, kann sich jetzt in den Gärten davon überzeugen. Namentlich in Gegenden, wo Hopfenbau betrieben wird, sollte man sich ernstlich vornehmen, Meisenkästchen anfertigen zu lassen. Man braucht damit nicht bis zum Frühjahr zu warten, denn auch Winters werden sie von den Vögeln als Nachquartier benützt und veranlassen so die Anziedlung von Meisen an Orten, wo man sie im Frühjahr nicht mehr so leicht hingewöhnen kann. Auf Verlangen können in Hohenheim Modelle angefertigt werden. — Das heurige Jahr ist nicht nur für Obst und Trauben günstig, sondern auch für Wespen und Hornisse. Man lasse also die Nester einsammeln und zwar so bald als möglich, ehe bereits empfindlicher Schaden geschehen. Man darf übrigens mit dem Einsammeln nicht zu bald aufhören, da die aus dem Nest entkommenen Wespen sogleich wieder ein neues anlegen. Das mögen sich namentlich die für den Gemeindefätel ängstlichen Bürgermeister gesagt sein lassen: in dem Stück ist Sparen schlecht am Platz.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.